

*„Wo man Liebe sät
wächst Freude empor“
William Shakespeare*

Matthias Reichenbach-Klinke – unvergessener Leuchtturm und Inspirator für ländliches Planen und Bauen

O. Univ.Prof. Dr.-Ing. Holger Magel, Präsident der Bayer. Akademie Ländlicher Raum

Der Freuden- und Energiespender Matthias Reichenbach-Klinke

Zwei Jahre nach seinem plötzlichen Tod ist Matthias Reichenbach-Klinke immer noch allgegenwärtig – allgegenwärtig an seinem TUM-Lehrstuhl und in seinem mit Hans Schraner betriebenen Büro, an meinem Lehrstuhl für Bodenordnung und Landentwicklung, in der Bayer. Akademie Ländlicher Raum, der Bayer. Architektenkammer, der Obersten Baubehörde, allgegenwärtig beim Landesverein für Heimatpflege, der Arbeitsgemeinschaft Landtechnik und landwirtschaftliches Bauen in Bayern (ALB), aber auch an den Ämtern für Ländliche Entwicklung usw. und vor allem in vielen bayerischen Landgemeinden. Gerade auch dort – und das ist ja für einen Hochschullehrer eher ungewöhnlich – trauert man diesem begnadeten und in der Sache oft auch „gnadenlosen“ Vermittler und Umsetzer baukultureller Werte und orts- und identitätsgerechter Planungen nach und fühlt sich in Zeiten zunehmenden staatlichen Rückzugs von Bauqualität und bauordnungsrechtlichen Schranken allein gelassen. Auch beim Bereich Zentrale Aufgaben der Bayer. Dorferneuerungsverwaltung, d.h. der Verwaltung für Ländliche Entwicklung lässt man zuweilen den Stoßseufzer los: „Ja, wenn wir den Matthias Reichenbach noch hätten...“
Was begründet dieses allgemeine langanhaltende Nachtrauern, was diese außerordentliche Beliebtheit?

Es ist wohl zunächst die Charaktereigenschaft, die ich in meiner Trauerrede am 25. April 2008 dem verstorbenen Freund und Kollegen unter Verwendung des diesen Beitrag vorangestellten Shakespeare-Zitats zugeschrieben habe: „Wo man Liebe sät, wächst Freude empor. Bei keinem anderen hat sich dieser Spruch wohl mehr bewahrheitet als bei Matthias Reichenbach-Klinke. Wer Liebe sät, wird nicht nur Freude, sondern auch viele viele

Freunde ernten. Beide, Freude und Freunde , konnten wir bei Matthias so zahlreich erleben.“ Freude und Freundschaft aufgrund seines Wesens, nämlich seiner Offenheit, seiner Höflichkeit auch bei gegensätzlichen Meinungen, seiner imponierenden Geradheit, seiner Versöhnlichkeit und seines fachlichen und pädagogischen Eros. Ja, es war faszinierend, mit ihm zu reden, zu streiten, sich zu finden und zusammenzuarbeiten. Matthias war im besten Sinne ein Energiespender. Wo er war und arbeitete , hinterließ er tiefen Eindruck und bleibende Spuren.

Der fachliche Glücksfall: Städte- und Ortsplaner sowie Hochbauarchitekt

Die vielfältigen fachlichen Begabungen und Arbeiten von Matthias Reichenbach-Klinke im Laufe seines Berufslebens blitzen sicherlich in dieser Schrift da und dort auf bzw. werden zumindest für die letzten 10 Jahre nachgezeichnet. Ich möchte und kann nicht im Einzelnen darauf eingehen, geschweige denn sie würdigen. Was ich aber tun kann und will ist, zu beschreiben, welche Bedeutung unser Zusammentreffen bereits in den früher 1970er Jahren hatte; fast kann man von einer historischen Fügung sprechen, denn: Wäre Matthias Reichenbach damals nicht Assistent und Mitarbeiter von Prof. Helmut Gebhards Lehrstuhl und Büro gewesen, hätte er womöglich keinen so frühen und grundlegenden Zugang zum Wesen des ländlichen Planens und Bauens und nachfolgend - in seiner kolossalen flächenhaften Hebelwirkung gar nicht zu überschätzen – zur Dorferneuerung, Flurbereinigung und städtebaulichen Sanierung ländlicher Orte erhalten. Die Stichworte Pfaffenhausen, Hesselberg und Forschungsvorhaben Dorferneuerung mögen hier genügen. Die „historische“ Fügung war sicherlich, dass ich zur selben Zeit an den soeben neugegründeten Lehrstuhl für Bodenordnung und Landentwicklung versetzt war und dort nach dem frühen Tod des Lehrstuhlinhabers Heinz Möser mit der Leitung und somit auch der Leitung des „Dorferneuerungsforschungsvorhabens Kreuzberg“ betraut war. Daraus erwuchs der erste intensive Arbeitskontakt mit Matthias Reichenbach, der bald auf gegenseitiger Achtung und nachfolgender Freundschaft basierte. Dies kam der bayerischen Dorferneuerung nachfolgend in großartiger Weise zugute, als Matthias sich nach seiner TU-Zeit freiberuflich oder an der Ortsplanungsstelle der Regierung von Niederbayern oder von Seiten der Fachhochschule Regensburg in der Dorferneuerung einsetzte. Das frühe Meisterwerk war bekanntlich die Dorferneuerung Niederalteich, sie hat seinen Ruf und Ruhm begründet. Die unglaublich komplexe Dorferneuerung Loiching hat dann später nur noch seine inzwischen erlangte volle Reife und Souveränität bestätigt.

Es war deshalb nur eine Frage der Zeit, wann die TU München ihren Alumnus wieder zu sich holen und zum Ordinarius berufen würde, woran der seinerzeitige Dorferneuerungsreferent Holger Magel im Landwirtschaftsministerium allerhöchstes Interesse hatte und dies auch zum Ausdruck brachte. Denn man brauchte Matthias Reichenbach-Klinke als Vermittler der Dorferneuerung und des ländlichen Planens und Bauens in Theorie und Praxis.

Die Berufung von Matthias Reichenbach als Nachfolger von Helmut Gebhard war dann auch ein Glücksfall für meinen Lehrstuhl, denn fortan gab es viele befruchtende Diskussionen, Lehr- und Seminarveranstaltungen und Forschungsansätze zwischen beiden Institutionen und hier vor allem zwischen den längst befreundeten Chefs und den sich mehr und mehr zusammenfindenden Mitarbeitern.

Da floss alles ineinander, weshalb es nicht verwundert, dass Matthias Reichenbach-Klinke kurz nach seiner Berufung an die TU München bereits in den Vorstand der Bayer. Akademie Ländlicher Raum gewählt wurde und dieser Akademie bis zu seinem Tode intensivst und an vorderster Stelle verbunden blieb.

Was wäre die bayerische Dorferneuerung ohne den Einfluss von Matthias Reichenbach-Klinke? Was auch wäre die Bayer. Akademie Ländlicher Raum ohne ihn? Er hat in unzähligen Tagungen wichtige, oft auch unbequeme Anstöße gegeben, sich auch, weil nicht immer gleich verstanden, massiver Kritik aussetzen müssen und dennoch stets darauf vertrauen können, dass, wenn es ganz schwierig und eng wurde, „sein“ Präsident ihn argumentativ stützen und gar schützen würde. Ja, so war unser Verhältnis: Matthias war wie ein Bruder, es gab ein unzertrennbares inneres Band zwischen uns und eine Grundübereinstimmung im Wesentlichen bei den fachlichen Dingen.

Meine Freude war deshalb auch sehr groß, als Matthias in die von mir gemeinsam mit Baden-Württemberg und Niederösterreich seinerzeit gegründete Europäische Arbeitsgemeinschaft Dorferneuerung und Landentwicklung ein – und aufstieg zum Nachfolger des hochgeachteten Hannoveraners Prof. Wilhelm Landzettel als Vorsitzender der Jury zum Europäischen Dorferneuerungspreis. Diese Tätigkeit eröffnete zusätzliche großartige Blicke auf die europäische Situation, was nicht nur seinen Lehrstuhlarbeiten, aber auch der von ihm bis zuletzt geistig stark beeinflussten bayerischen Dorferneuerungslandschaft zu Gute kam

– und auch meinem Lehrstuhl, denn dieser baute in seinen Forschungsarbeiten immer wieder auf Arbeiten des Lehrstuhls Reichenbach-Klinke oder dessen Büro auf, wobei ich ausdrücklich festhalten möchte, dass Matthias Reichenbach-Klinke ebenso wie sein Vorgänger Helmut Gebhard als eine der wenigen Städteplaner und Architekten die unverzichtbare Rolle der Bodenordnung anerkannte. Immerhin war es Fritz Schumacher, der in den 30er Jahren bereits festgestellt hatte, dass Städtebau und Städteplanung im Wesentlichen zunächst Bodenpolitik und Bodenordnung seien. In "Stufen des Lebens " schrieb er 1935: „Städtebau ist in den ersten und wohl wichtigsten Kapiteln seiner Arbeit nichts anderes als praktische Bodenpolitik.“

Enge Zusammenarbeit also zwischen den beiden Lehrstühlen und gegenseitige Befruchtung z.B. in spannenden Projekten wie z.B im unterfränkischen Hopferstadt, wo es um die Verknüpfung von städtebaulichen Sanierungsverfahren und Instrumenten mit den Dorferneuerungs- und Bodenordnungsinstrumenten nach dem Flurbereinigungsrecht ging. Aufregend auch die Arbeiten von Matthias Reichenbach in der oberbayerischen Dorferneuerungs- und Flurbereinigungsgemeinde Fraunberg, wo er erstmals in der bayerischen Bauleitplanungsgeschichte eine neue Funktion in den Flächennutzungsplan einführte mit dem Ziel, die Kulturlandschaft ausdrücklich zu benennen und damit zu schützen. Gerade diese Pionierleistung hat die Bayer. Akademie Ländlicher Raum besonders gewürdigt, indem sie in ihre nach dem Tode von Matthias erschienene, aber noch von ihm beim Titelblatt mit beeinflusste 20-Jahre-Festschrift „Für das Land“ den in der Sache sensationellen Beitrag „Das Experiment von Fraunberg – eine bayerische Gemeinde streicht die Gewerbegebiete aus ihren Flächennutzungsplan“ aufnahm.

Matthias Reichenbach-Klinke hat viel zu wenig von dieser wirklich pionierhaften Leistung Aufhebens gemacht, denn so war er ja: Selbstbewusst ja, aber im Grunde bescheiden und nie auftrumpfend. So gesehen hat er sich nicht für den durchaus verbreiteten Typ des Stararchitekten geeignet. Vielleicht ist dies auch der Grund, warum ihn Staat und Gesellschaft nicht mit öffentlichen Ehrungen bedacht haben , wie sie gerade ihm aufgrund seiner herausragenden Leistungen zugestanden hätten!

Der Freund ist immer präsent

Noch Vieles wäre zu erwähnen, z.B. auch das internationale Podium und unsere geplanten Aktionen in Afrika und Asien oder das verabredete Zusammenhalten beim Kampf gegen

die mögliche Schwächung der Landesplanung und des Landesentwicklungsprogramms in Bayern.

Seine Mitarbeiter führen nun Vieles fort, z.T., und das ist das Erfreuliche, als bereits wohl anerkannte Ordentliche Mitglieder in der Bayer. Akademie Ländlicher Raum.

Ich selbst kann Matthias allein schon deshalb nie vergessen, weil er trotz seiner stets außerordentlich hohen Arbeitsbelastung mit oft furchteinflößenden einsamen nächtlichen Autofahrten von irgendwo her nach Hause Zeit fand, den Hausumbau inklusive einer klaren Richtung verfolgenden Einrichtung des befreundeten Ehepaars Holger und Ansi Magel zu begleiten oder noch viel kräftezehrender, weil emotional stark berührend, auch den Gedächtnisband für Matthias Magel künstlerisch zu gestalten. So ist mir also mein/unser Freund Matthias Reichenbach immer gegenwärtig, wie er es auch direkt und indirekt in den bayerischen Dörfern bleiben wird.

Was kann man schöneres über einen Menschen sagen?